

Melanie Suchy

»Neue Musik vom Sockel holen ...«

Das Institut für zeitgenössische Musik an der HfMDK Frankfurt/Main

Das Begriffspaar »Experiment Konzert« rief viel interessiertes Publikum in den Kleinen Saal der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Beim Auftakt der gleichnamigen Diskussionsreihe kam ein lebendiges Gespräch der Diskutanten zustande: Man hörte einander zu, griff Gedanken auf, führte Überlegungen fort; jeder hatte etwas zu sagen und suchte dabei nicht Zuflucht in fachsprachlichem Jargon. So hatten auch Nicht-Insider einen interessanten Abend. Dass diese Podiumsdiskussionen nicht nur Fachleute ansprechen, ist eines der erklärten Ziele der Musikwissenschaftlerin Marion Saxer und der Institutsleiterin Julia Cloot, die zusammen die Reihe für die Frankfurter Gesellschaft für Neue Musik (FGNM) konzipiert hatten. Über die Wandlungen der Veranstaltungsform Konzert sprachen im April 2007 die beiden Initiatorinnen mit der Projektmanagerin für Klang- und Medienkunst Julia Gerlach, dem Komponisten Heiner Goebbels, dem Leiter der Donaueschinger Musiktage Armin Köhler und dem Musikwissenschaftler Christian Thorau. Zum Thema *Raum* wurden im Juni 2007 die Klangkünstlerin Christina Kubisch und der Komponist Beat Furrer an den Diskussionstisch geladen.

Die Reihe wird vom Institut für zeitgenössische Musik, IzM, veranstaltet, das 2005 an der Hochschule für Musik und Darstellende

Kunst gegründet worden ist. Julia Cloot ist seine geschäftsführende Leiterin. Die promovierte Musik- und Literaturwissenschaftlerin, gebürtige Bonnerin, die in Berlin studiert hatte, nach einer Dramaturgentätigkeit zur Niedersächsischen Sparkassenstiftung wechselte und dort die Musik- und Literaturförderung in neue Formen, auch Veranstaltungsreihen, brachte, kam 2005 nach Frankfurt. Weitere Direktoriumsmitglieder sind die Professoren Gerhard Müller-Hornbach (Vorsitz), Rainer Römer, Christian Thorau und Eike Wernhard; dazu ein ehrenamtlicher Beirat aus Fachleuten, die außerhalb der Hochschule tätig sind. Initiiert von Müller-Hornbach, Professor für Komposition an der Hochschule, wurde das IzM gut zehn Jahre lang geplant. Statt »neuer Musik« wurde der Begriff des Zeitgenössischen für den Namen gewählt, was aufzeigen soll, dass das Institut bei seinen Aktivitäten einen Bogen spannt von der klassischen Moderne bis zur jüngsten Musik.

Inzwischen ist das Institut zu einem Motor geworden, der nicht nur innerhalb der Hochschule vieles in Bewegung gebracht hat, sondern längst auch über deren postmoderne Mauern hinaus. Es vernetzt Personen, Tätigkeiten, Fachgebiete, bündelt Aktivitäten innerhalb der Hochschule und ist dabei selbst initiativ, gestaltet, wirkt in die regionale und überregionale Öffentlichkeit hinaus und trägt wiederum deren Impulse hinein in die Hochschule. Alle Komponenten sind beteiligt: Konzert, Musikwissenschaft, Vermittlung und Pädagogik. Wobei oft eins ins andere greift; ohnehin ist Kooperation das prägende Merkmal der IzM-Projekte. Nicht, dass zeitgenössische Musik vorher nicht existent gewesen wäre an der einzigen Musikhochschule Hessens. Durch das Institut bekommt sie aber nicht nur nominell einen größeren Stellenwert. Dabei wenden sich seine Angebote nicht in erster Linie an Experten für neue Musik, sondern man möchte, wie Julia Cloot es formuliert, »die zeitgenössische Musik vom Sockel holen«, sie zu einer Selbstverständlichkeit in der musikalischen Berufsausbildung machen. Jeder, der die Hochschule verlässt, soll entsprechende Erfahrungen gemacht und Kenntnisse erworben haben. Immer öfter kommt es vor, dass Studierende schnell ihre Schwellenangst überwinden und Feuer fangen. Die Vielfalt der Aktivitäten zeigt die folgende Auflistung:

Konzerte: Das IzM veranstaltet zahlreiche Konzerte in der Hochschule, bei denen Studierende Arbeitsergebnisse vorstellen. Das Ensemble IzM wird jeweils für die Seminarabschluss- und Porträtkonzerte zusammengestellt und ist für viele der Instrumental-,

Diskussionsrunde im Kleinen Saal der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst mit Julia Cloot, Chaya Czernowin und Julia Spinola (v.l.n.r.) über Czernowins Komposition *Zaide/Adama*.



Gesangs- oder auch Musikpädagogik-Studenten die erste Ensemble-Erfahrung mit zeitgenössischer Musik. Auch die Workshops, die speziell eingeladene oder gerade im regionalen Umkreis tätige Komponisten zu ihren Werken geben, münden in der Regel in Konzerte. Zu Gast waren, neben anderen, bisher George Benjamin, Bernd Franke und Georg Friedrich Haas; Beat Furrer, Gastprofessor für Komposition an der HfMDK, studierte ein Programm mit einigen seiner kammermusikalischen Werke und Weberns Orchesterstücken op. 6 ein. Die Reihe *shortcuts* bietet alle vierzehn Tage ein kurzes Konzert, kostenlos fürs Publikum, manchmal mit Uraufführungen und spartenübergreifenden Projekten mit Schauspiel oder Tanz. Inzwischen werden die *shortcuts* auch im Museum Wiesbaden angeboten. Bei den *Aventure-Konzerten* kooperiert das IzM auf Initiative der Frankfurter Kantorei mit den Konzerten in der Heiliggeistkirche in Frankfurt.

Workshops: Die erwähnten Workshops für Solisten und Gruppen von Instrumental-, Gesangs- und Schulmusik-Studierenden ergänzen deren Studienprogramm, denn das erforderliche Spezialwissen für zeitgenössische Musik kann im regulären Unterricht oft nicht vermittelt werden. Beim »Coaching« bieten Spezialist/innen für die Interpretation zeitgenössischer Musik, darunter die Sängerin Carola Schlüter vom Ensemble phorminx, Einzelstunden an. In Gruppenworkshops werden Kenntnisse in Repertoire und Spieltechniken vermittelt, etwa von der Geigerin Melise Mellinger, dem Oboisten Peter Veale und dem Musikperformance-Spezialisten Julian Klein.

Wissenschaft: Der zeitgenössischen Musik widmet das IzM außerdem Vorträge, Lectures, Diskussionen, Kolloquien, Symposien und Seminare. Musikwissenschaftler, Komponisten und Musiker halten Vorträge, oft in Kombinationen von einem Theoretiker mit einem Praktiker. Zu Gast waren bisher neben anderen Chaya Czernowin, Arnulf Herrmann, Rolf Riehm, Marion Saxer, Julia Spino-la und Hans Zender. In der Reihe *Rückspiegel – Zeitgenössische Musik im Dialog* sprechen Komponisten zur Beziehung einiger ihrer Werke zu älterer Musik.

Seit dem Wintersemester 06/07 ist die Internationale Ensemble Modern Akademie IEMA zur Hälfte und als Masterstudiengang Zeitgenössische Musik an der HfMDK angesiedelt. Neben Einzel- und Kammermusikunterricht bei den Mitgliedern des Ensemble Modern können die Stipendiat/innen Seminare zu relevanten theoretischen und historischen Themen der zeitgenössischen Musik

besuchen. Georg Friedrich Haas, Detlev Glanert und Erkki-Sven Tüür weilten aus Anlass von Uraufführungen ihrer Werke an der Frankfurter Oper beziehungsweise beim HR-Orchester und konnten für Veranstaltungen an der HfMDK gewonnen werden, und Beat Furrer gibt im Rahmen seiner Gastprofessur für Komposition 2007/2008 Seminare über musiktheatralische Fragestellungen. Enjott Schneider referierte über Filmmusik. Julia Cloots Einführungsseminar zur zeitgenössischen Musik behandelt musikwissenschaftliche Grundlagen und musikinstitutionelle Fragen. Speziell zur Mikrotonalität bieten Gerhard Müller-Hornbach, Claus Kühnl und Christoph Schulte ein Forschungsseminar an. Außerdem werden Exkursionen organisiert, etwa zur Klangkunstausstellung *sonambiente berlin* oder zur Frühjahrstagung des Instituts für Neue Musik und Musikerziehung in Darmstadt.

Vermittlung und Management: Schließlich betreut das IzM die interdisziplinäre Reihe *Tanz der Künste*. Unterstützt von einem Begleitseminar konzipieren und realisieren Studierende eigene Projekte, für die sie hochschulintern Anträge auf finanzielle Förderung stellen. Daneben führt in einem Seminar der erwähnte Komponist und Multimedia-künstler Julian Klein Studierende aller Fachbereiche ins Projektmanagement ein: von der Entwicklung künstlerischer Ideen bis zur Realisierung als Konzert oder Aufführung. Auch *Response*-Seminare richten sich an Studierende aller Fachrichtungen. 2006 wurde zum ersten Mal das Off-Programm der Donaueschinger Musiktage speziell für Studierende der deutschsprachigen Hochschulen, *The Next Generation*, durchgeführt und fand großen Anklang. Julia Cloot ist dafür gemeinsam mit Armin Köhler und Florian Hoelscher von der ebenfalls kooperierenden Musikhochschule Trossingen verantwortlich.

Auf dieser Basis wird das IzM seine Angebote fortführen und plant, die Wirkung und weitere Vernetzung in Stadt und Region hinaus noch zu verstärken. ■